Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 16 (1992)
Heft: 5

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten
Autor: Katsch, Leonore / Grinschgl, Angelika / Eberhard, Gallus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

neue bücher/noten

Bücher

Géza Anda: **«Sechzehntel sind auch Musik!»**, Dokumente seines Lebens, ausgewählt und kommentiert von Hans-Christian Schmidt, *Artemis & Winkler*, Zürich 1991, Leinen 296 S., 303 Abb., Fr. 62.–

Ein Gedenkbuch für den 1976 verstorbenen Pianisten Géza Anda legt der Artemis/Winkler-Verlag vor (erschienen Nov. 91 zum 70. Geburtstag des Künstlers). Hans-Christian Schmidt hat es gestaltet, lässt die Persönlichkeit Anda als Menschen und Künstler durch zahlreiche Dokumente wiedererstehen. Er hat Briefe, Eigennotizen, Kursmitschnitte, Berichte von Schülern und Freunden, von Kritikern, Veranstaltern etc. gesichtet und als Basis benutzt. Sorgfältig ausgewählt und thematisch geordnet ergab sich eine klare Übersicht durch Einzelkapitel, die schnelles Nachschlagen ermöglicht (aus dem Inhalt: Ein Lehrer/Über Musik und Musikmachen (Der musikalische Geist/Repertoire u.a.). Jegliche Glorifizierung oder einseitige Beurteilung unterblieb, was durchaus nicht selbstverständlich ist. Für Leser, die Anda noch kannten, ein wertvolles Erinnerungsbuch, bei dessen Lektüre manches damalige Erlebnis wieder in die Gegenwart hereingeholt werden wird. Jüngere Leser hingegen spüren durch die gedruckten Zeilen hindurch die Faszination dieser Persönlichkeit, werden wichtige Anregungen für ihre musikalische Arbeit und Orientierungshilfen empfangen.

Zeitgeschichtlich interessant ist die Schilderung der Umstände im Nachkriegseuropa mit Blick auf das Kulturleben. Besonders hart davon betroffen wurden junge Künstler, die sich, beherrscht von schweren Existenzsorgen, in einer chaotischen Welt ihren Weg bahnen mussten. Zu ihnen zählte damals Anda, materiell keineswegs auf Rosen gebettet, der sich Schritt für Schritt den Erfolg erkämpfte. Seine eiserne Arbeitsdisziplin, gepaart mit gesundem Selbstbewusstsein, zwischendurch auch ein wenig Glück, halfen ihm, sein Ziel zu erreichen. Nach seinem 30. Lebensjahr hatte er den Durchbruch endlich geschafft. Für Pädagogen sind die Kapitel über Andas Arbeitsweise und Lehrtätigkeit besonders wichtig. Hier eine Kostprobe: «Der Sinn des Auswendigspielens ist Befreiung. Wie jede technische Arbeit sollte es bewirken, dass man noch mehr materiellen Ballast abwerfen kann. Aber wie oft ist es das Gegenteil: statt Erleichterung wird es zu einer Belastung. All die bekannten Methoden sind sicherlich partiell brauchbar. Die Kenntnis des harmonischen und linearen Aufbaus ist sowieso Voraussetzung. Das visuelle und akustische Festhalten erfolgt automatisch, je nach Veranlagung schneller oder langsamer, ebenso reagieren die Nervenbahnen nach sorgfältiger mechanischer Vorbereitung zuverlässig. Aber der Kernpunkt des Auswendigspielens liegt für mich in einem inneren 'Tastsinn', einer topographischen Orientierung, welche in der 'Vorstellung' wurzelt. Wenn ich im Flugzeug oder in der Eisenbahn sitze, so arbeite ich an meinem Programm wie am Klavier, ich fühle die Tasten. Daraus resultiert, dass ich meine Muskulatur in der Vorstellungsgewalt habe» (undatierte Notiz).

Wie tiefgreifend junge Menschen durch ihre Lehrer geprägt werden, schildert Anda am eigenen Beispiel. Viele seiner Ansichten hat er von Dohnany übernommen, um sie später selbst als goldrichtig zu bestätigen. Technische Arbeit, Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk, Bildungshorizont, konzentrierte Ohrkontrolle, kein Dulden von ungezügelten Emotionen, Unnachgiebigkeit gegenüber eigenem Schlendrian, das alles hatte Dohnany seinen Schülern vorgelebt. Für sie war er beispielgebendes Leitbild. Seine Autorität erwuchs aus fachlicher Kompetenz und reifer Menschlichkeit. Seine Schüler wiederum – Anda als einer der grössten unter ihnen – wurden die Meister für die nächste Generation. Was Anda als Leiter seiner Luzerner und Zürcher Meisterkurse besonders beelendete, war, dass den meisten der jungen, oft sehr begabten Interpreten elementare technische Voraussetzungen fehlten. Sie hatten schwerste Stücke einstudiert, konnten aber z.B. nicht einmal einige wenige Sechzehntelnoten gleichmässig spielen. Oder es haperte mit dem Legato, oder die Begleitung in einem Chopinwalzer war starr und steif. Endlose traurige Beispiele. Ohne geeignetes Rüstzeug lassen sich aber künstlerische Vorstellungen nicht realisieren. Inzwischen sind fast 20 Jahre seit Andas Tod vergangen. Allzuviel hat sich nicht geändert, auf jeden Fall nicht hin zum Positiven. Andas Aufruf richtet sich an uns! Er möchte ihn ernstgenommen wissen. *Leonore Katsch*

Beate Bombach-Reiter: **Lapillus!**, Erster Band: Händel, Beethoven, Rimsky-Korsakow, *Pan* 601, Zürich 1990, broschiert, 74 S., Fr. 19.50

Beate Bombach-Reiter: **Lapillus...** erzählt aus der Welt der Musikinstrumente, Zweiter Band, *Pan* 602, Zürich 1991, broschiert, 92 S., Fr. 19.50

Beate Bombach-Reiter: **Lapillus...** erzählt aus der Welt der Komponisten, Dritter Band: Strauss, Lully, Mozart, *Pan* 603, Zürich 1992, broschiert, 76 S., Fr. 19.50

Um jungen Lesern die Welt der Musik und besonders die der Komponisten näher zu bringen, hat Beate Bombach-Reiter einen kleinen Geist namens Lapillus erfunden. Lapillus ist ca. 2500 Jahre alt und hat viele faszinierende Geschichten zu erzählen, besonders über Komponisten, Instrumentenbauer, Könige und Erfinder aus allen Epochen der Musikgeschichte. Lapillus will mit seinen Geschichten traurige Menschen trösten und unterhalten, anstatt sie wie ein richtiger Geist zu erschrecken. Die Autorin hat die einzelnen Essays zur Musikgeschichte immer in eine kindgerechte Rahmenhandlung eingebettet. Sie bedient sich einer leicht verständlichen Sprache und verzichtet dennoch nicht auf historisch überliefertes Wissen. Ganz nebenbei wird der Jugendliche mit bedeutenden Ereignissen aus der Geschichte bekanntgemacht, so z.B. mit Kriegen und Friedensverträgen, oder mit musikalischen Begriffen wie Ouvertüre und Sinfonie.

Band 1 erzählt von Händel und seiner «Feuerwerksmusik», von Beethoven und «Wellingtons Sieg» sowie von Rimsky-Korsakow und «Scheherazade».

Band 2 stellt drei unterschiedliche Instrumentengattungen vor: Querflöte, Blockflöte und Panflöte werden mit J.J. Quantz, S. Ganassi, dem Hirtengott Pan und Mozarts «Zauberflöte» in Verbindung gebracht, Trompete, Posaune und Horn werden in ihrem technisch komplizierten Werdegang bis zur heutigen Form vorgestellt. Das Xylophon und das Metallophon werden zu ihren indonesischen und afrikanischen Ursprüngen zurückverfolgt.

Band 3 erzählt von Richard Strauss und «Till Eulenspiegel», von J.-B. Lully und der Zauberin «Alcina» sowie von Leopold Mozart und seiner «Musikalischen Schlittenfahrt».

Die bei Pan Zürich vorliegende Reihe wächst jedes Jahr um einen Band. Sie scheint mir nicht nur für den jugendlichen Leser zur Selbstlektüre geeignet, sondern auch für den Unterricht in Primar- und Musikschule (mus. Grundschulung) zum Vorlesen. Für den Gebrauch in den Schülerbibliotheken weisen die broschierten Bände jedoch einen deutlichen Nachteil auf – sie sind zu wenig solide gebunden, um durch viele Kinderhände zu wandern.

Angelika Grinschgl

Peter Tschaikowsky: **Dornröschen**, Das Ballett als Bilderbuch mit Musik, bearb. von Alan Gout und Catherine Storr, *Bärenreiter* BVK 1039, Fr. 29.80

In zarten Pastellfarben sind die Illustrationen des dezenten Bilderbuchs gehalten, ein wenig nostalgisch sicher, aber hübsch «märchenhaft». Unsere Kinder sind Schockfarben und Sprechblasen gewöhnt: hier müssen sie andere hinsehen. Zwischen den Zeichnungen die bekanntesten Melodien aus dem berühmten Ballett, sehr einfach, doch geschmackvoll gesetzt. Und die uralte Geschichte in Abschnitten spannend über die Seiten verteilt. Von der bösen und der guten Fee, von denen wir sicher wissen, dass es sie gibt. Ein Buch zum Anschauen, Vorlesen, Spielen – Halt! Jemand müsste natürlich die kleinen Sätze überhaupt spielen können! Das ist der Grund, warum es zur Besprechung in einer Fachzeitschrift aufgenommen wurde.

Leonore Katsch

Etienne Barilier: **Die Katze Musica**, Roman, aus dem Franz. von Markus Hediger, *Benziger*, Zürich 1991, 144 S., gebunden, Fr. 29.80

«La Suisse qui n'a pas une politique culturelle violente» (Jack Lang) – geschweige denn eine staatliche Kunstakademie, Herr Kulturminister! Die Schweiz, die «keine Armee hat, sondern eine Armee ist» (österreichischer Ausbildungschef). Die Schweiz, die bekanntlich an Introvertiertheit krankt und das Mittelmass demokratisch pflegt; die Schweiz, die seit je dem Sternzeichen Jungfrau zugeordnet wird: Ist in diesem Land Genie überhaupt möglich? und: Könnte es erkannt werden?

Dazu hat Etienne Barilier, 1947 in Payerne geboren, in seinem 1988 erschienenen Roman «Musique» einiges zu sagen. Markus Hediger hat die knapp 150 Seiten umfassende Ich-Erzählung ins Deutsche übertragen und ihr den Titel «Die Katze Musica» gegeben.

Im Mittelpunkt steht eine Katze, dieses rätselhafteste aller Tiere, so erhaben über das Menschliche-Allzumenschliche, Inbegriff der Schönheit und Vollkommenheit; so unerklärlich und verschwiegen über ihr dunkles Wesen wie die Musik selbst.

Und so wird sie, Frau Katze und Frau Musica, Tier und Symbolfigur, zum Drehpunkt der Gedanken und Gespräche dieses Künstlerromans.

Genie, gibt es das noch im zwanzigsten Jahrhundert, gab es das je? Und vor allem: gibt es das in einem Land, wo die Sonntagsruhe obligatorisch, Leidenschaft anstössig und Schönheit skandalös ist? Wo das Leben so abgesichert ist, dass es zu einer provisorischen Form des Todes geworden ist, wo der Konzertbesuch zu einer kultischen Pflichtübung verkommen ist? Wo Grösse jeder Art suspekt ist; wo der Künstler an seiner Redlichkeit und Bescheidenheit, der Politiker an seiner Volkstümlichkeit gemessen wird und jeglicher Ruhm in den Schranken des Anstandes zu ruhen hat?

«Nie öffentlich behaupten, man existiere, nie die höchste aller Anmassungen zu verstehen geben: ich will und kann der Welt etwas geben! Denn von niemandem erwartet dieses Land etwas!»

Diese Lektion hat Jean K., der junge talentierte Schweizer Pianist, schnell begriffen (man dankt es ihm mit höflichem Applaus) und die Kritiker hassen gelernt (kommt er deshalb als Tatverdächtiger in Frage?) und empfindet Ekel vor einem seelenlosen Publikum, für das Genie nur ein leeres Wort ist, an dem es sich berauscht.

Hört denn niemand mehr hinter dem mondänen Glanz der Namen die Musik? «Die Musik hören!», das wird zum Ausgangspunkt für Bariliers Geniebegriff. Nur wer die Musik braucht und von ihr etwas erwartet, wird sie hören können. Und so skizziert der Autor (auf der Rückseite der Schweiz) einen Geniebegriff, der zutiefst zusammenhängt mit der Sehnsucht des Menschen nach mehr Lebendigkeit, nach einem intensiveren Leben, getragen von Visionen, Erwartungen und Hoffnungen in die Zukunft. Die Musik besitzt Lebens- und Todesmacht. Sie könnte uns sagen, wie wir leben, wen wir töten müssen.

In diesem Spannungsfeld zwischen nüchternem Realitätssinn und der Sehnsucht nach Grenzüberschreitung lässt Barilier die drei Personen seines Stückes denken und handeln: einen bekannten Musikkritiker, einen talentierten Pianisten und die Witwe eines unbekannten Komponisten. In allen dreien steckt diese Sehnsucht nach Genie, aber sie bleiben ihr gegenüber hilflos, da kein Publikum da ist, das sie mitträgt. Doch ihr Scheitern kennt noch einen tieferen Grund: ihre eigene Unfähigkeit, Genie anzuerkennen, sich dem Grossen hinzugeben; die Unfähigkeit, die Schranken des Anstandes und der Vernunft zu überspringen.

So sucht sich die unerfüllte Sehnsucht bizarre, versteckte Wege der Verwirklichung (es muss nicht immer die Flucht in den künstlerischen Wahnsinn sein; der Autor ist um Einfälle nicht verlegen), wenn sie nicht einfach zerbricht in Unzufriedenheit, Neid und Missgunst.

Aus diesem Stoff, der leicht zu einer langweiligen Philosophie- und Psychologielektion werden könnte, dichtet Barilier einen spannenden Roman, inszeniert er vor dem Hintergrund eines Luxushotels am Atlantik ein Dreiecksverhältnis um die attraktive Witwe des Komponisten; Bariliers flüssige, auf Tempo bedachte Sprache führt den Leser elegant und geistreich durch das Labyrinth der Gefühle und Gedanken seiner kunstbesessenen Protagonisten; aber auch mit einer Spur von Ironie und Pathos, die die Ernsthaftigkeit schon wieder aufs Spiel setzt und uns schlussendlich im Zweifel lässt, ob es das alles nun in Wirklichkeit oder nur in der überspannten Fantasie eines Künstlers gibt: Genie, Sehnsucht, Liebe, Hass, Eifersucht – das Verbrechen am Strand? – Eine geniale Katze? Hirngespinste! Wirklich? *Gallus Eberhard*

EIN NEUER TON WIRD ANGESCHLAGEN

DER NEUE EMONTS FÜR GANZ EUROPA

Die Europäische Klavierschule

in 3 Sprachen (e./d./franz.)
mit 7 Pluspunkten

- Spielerischer Anfang ohne Noten
- Lieder aus vielen europäischen Ländern
- Improvisation und Spiel mit schwarzen Tasten. Liedbegleitung, Ausbildung von Gehör und innerer Klangvorstellung.
- Technisches Training und musikalische Gestaltung
- Systematische, leicht nachvollziehbare Methode
- Viele vierhändige Klavierstücke
- Attraktive Illustrationen im Vierfarbdruck

Ab sofort
in allen Musikalienhandlungen vorrätig:

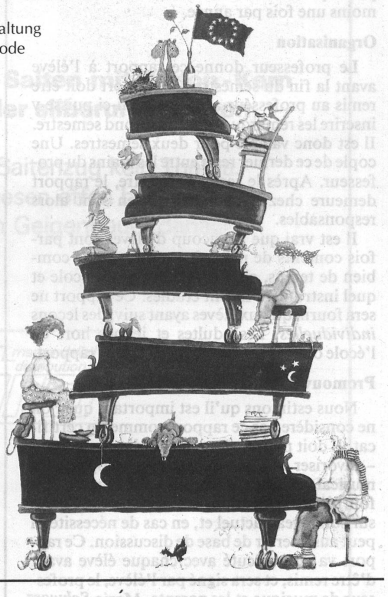
BAND 1
88 Seiten mit durchgehend 4farbigen Illustrationen,
Best.-Nr. ED 7931,
Einführungspreis nur DM 14,—
(Ab 01.06.1993 DM 19,80)

Hierzu Spielheft
"SPIEL MIT 5 TÖNEN"
Best-Nr. ED 5285, DM 15,—
(Rev. Ausgabe)

Juni 1993 erscheint:
BAND 2 Best.-Nr. ED 7932

In Vorbereitung:
BAND 3 Best.-Nr. ED 7933

Weitere ausführliche Informationen finden Sie im farbigen Sonderprospekt.
Erhältlich bei Ihrem Musikalienhändler oder beim Verlag.



SCHOTT

WEGE – Musikpädagogische Schriftenreihe

4

Thüring Bräm

Bewahren und Öffnen

Ein Lesebuch zu «50 Jahre Konservatorium Luzern, 1942–1992»

«Aus einer ‹Bewahrungsanstalt› hat sich das Konservatorium zu einer ‹Kulturküche› entwickelt...»

Interviews mit:
Vladimir Ashkenazy
Rudolf Baumgartner
Herbert Blomstedt
Edison Denissow
Piero Farulli
Vinko Globokar
Hubert Harry
Mieczyslaw und Bice Horszowski
Joaquin Nin-Culmell

Beiträge von:
Pater Roman Bannwart
Peter Benary
Caspar Diethelm
Andreas Gutzwiller
Johanna Gutzwiller
Peter Reidemeister
Monika Schute Knecht

In «Bewahren und Öffnen» ist es **Thüring Bräm** gelungen, ein Mosaik der verschiedenen Interessen zusammenzusetzen – er vermittelt auf diese Art eine spannende Spiegelung gegenwärtiger Kulturarbeit.

128 Seiten, viele Fotos
MN 704, Fr. 25.–

NEU BEI NEPOMUK

Entfelderstrasse 39 CH-5001 Aarau Tel. 064/24 88 37 Fax 064/24 27 14

«Viel geschieht zu allen Zeiten in der Welt der Kleinigkeiten...»

Anny Roth-Dalbert:

Die Seifenblase

14 reizvolle **LIEDMINIATUREN**
zu Texten von Joachim Ringelnatz
für mittlere Singstimme und Klavier

MN 9256
Fr. 24.–

IDEAL FÜR DEN **UNTERRICHT**, EINFACHE KLAVIERBEGLEITUNG

Angela Lehner-Wieternik: **Neue Notationsformen, Klangmöglichkeiten und Spieltechniken der klassischen Gitarre,** *Doblinger,* Wien 1991, 110 S., kartoniert

Marktlücke. Die Autorin, mit traditionellem pädagogischem Stammbaum (von Scholl über Ragossnig bis Falú) nahm sich die Mühe, die üblichen graphischen Notationen herkömmlicher bis avantgardistischer Kompositionen zusammenzutragen und zu erläutern. Tonhöhe, Zeitwerte, perkussive Effekte, Klangexperimente und vieles mehr beleuchten die bunte Vielfalt, in der wir uns bewegen. Kelterborn bis Henze, Haubensack bis Britten, alle sind mit Beispielen vertreten. Da oft keine Einheit besteht, wurden auch Ausdrücke mit derselben Aussage zusammengetragen.

Dieses Nachschlagewerk gehört ins Bücherregal von Komponisten und Interpreten. *Mathis Reichel*

Kurt Thomas: **Lehrbuch der Chorleitung,** Bd. 1, ergänzt und revidiert von Alexander Wagner, *Breitkopf & Härtel* BV 271, Wiesbaden 1991, broschiert 175 S., Fr. 26.–

Im Herbst 1935 erschien erstmals das «Lehrbuch der Chorleitung» von Kurt Thomas, das erste methodisch-systematische Lehrbuch des Chordirigierens überhaupt. Zwanzig Auflagen und die Übersetzung in mehrere Fremdsprachen zeugen davon, dass es grosse Verbreitung gefunden hat, den Wunsch des Autors erfüllend, an der «Hebung der (deutschen) Chorkultur» mitzuwirken.

Nach über fünf Jahrzehnten drängt sich in einigen Bereichen nun doch eine Revision und Ergänzung auf. Für Alexander Wagner (*1926) – er hat selbst u.a. bei Kurt Thomas studiert – haben sich die Umgestaltungen des «Lehrbuchs der Chorleitung» aus seinem jahrzehntelangen, anhand dieses Buches erteilten Chorleitungsunterricht an der staatlichen Hochschule für Musik Detmold ergeben.

Neben einer allgemeinen sprachlichen Überarbeitung sind zeitbedingte, für den Benutzer heute nicht mehr verständliche oder auch überflüssige Passagen revidiert worden. Den gestiegenen Anforderungen an die Dirigiertechnik wird im praktischen Teil des Kapitels «Schlagtechnik» Rechnung getragen, u.a. durch mehr Übungsbeispiele auf breiterem stilisiertem Bereich und einem neuen Abschnitt über Kanonenleitung.

Da auf dem Gebiet der chorischen Stimmbildung inzwischen ebenfalls viel Neues und Weitergehendes entwickelt wurde, musste auch das betreffende Kapitel überarbeitet werden.

Nach dieser Aktualisierung dürfte dem «Lehrbuch der Chorleitung» auch weiterhin Erfolg beschieden sein.

Lucia Canonica

Noten

(Bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Grundschule/Früherziehung

Ruth Schneidewind: **13x3 und du bist dabei!**, 39 Kinderlieder für alle Tage und besondere Gelegenheiten, *Edition Helbling* 4324, Fr. 30.–

Die österreichische Autorin hat ein Buch mit Liedern für alle möglichen Tages- und Jahreszeiten, Lebens- und Stimmungslagen, die man während der Arbeit mit Kindern streift, herausgegeben. Dabei greift sie ähnliche Themen auf wie schon vor ihr die bekannten Musikpädagoginnen Margrit Küntzel-Hansen, Dorothée Kreusch-Jacob, Lucie Steiner oder Gerda Bächli. Man findet im Buch auch mehrere Lieder zu den Themen Verkehr und Meer sowie einen Küchentanz und einen sangbaren Text zum Hauptthema der «Moldau» von Smetana.

Zu allen Liedern liefert Ruth Schneidewind im Anhang didaktische Anregungen, gegliedert nach Spielidee, Unterrichtsgestaltung, begleitendes Instrumentalspiel und Lernziel. Dieses Liederbuch kann auch als gutes Beispiel für so manche Diplomarbeit künftiger Lehrerinnen für musikalische Früherziehung und Grundschulung dienen. Man merkt, dass es aus der Praxis für die Praxis entstanden ist. Einziger Nachteil für uns in der Schweiz ist die in einigen Liedern doch recht österreichische Ausdrucksweise, welche sich nicht so ohne weiteres ins Schweizerdeutsche übertragen lässt.

Lucie Steiner: **Kurzspiele für die Stimme** für Musikschule, Schule, Kindergarten und für die Familie, *Bosse* BE 1293 (Buch mit Cassette)

Den bekannten, bereits früher erschienenen Büchern «Rhythmische Kurzspiele», «Musikalische Kurzspiele» und «Tänzerische Kurzspiele» hat nun der Verlag ein viertes hinzugefügt «Kurzspiele für die Stimme». Dieses Mal zeichnet Lucie Steiner als alleinige Autorin. In bekannter Manier ist das Buch wieder mit wunderhübschen Kinderzeichnungen versehen, welche alle in einer Beziehung zum musikpädagogischen Inhalt stehen.

Dem Titel gemäss finden im Buch Lieder und Sprechtexte Platz sowie eine Menge Ideen zum modernen Umgang mit Sprache, Atem und Stimme. Da das «Musikhören» nie von der musikalischen Arbeit ausgeschlossen werden kann, ist dem Buch eine Kassette beigefügt worden. Sie hat nicht nur die Aufgabe, unbekannte Lieder vorzustellen und einzuprägen, sondern auch das Hinhören und die Vorstellung zu schulen. Dies vor allem bei «Stimmendiagramm», «Sequenza III für Stimme von Luciano Berio», «Zungenreden», «Akustisches Ratespiel», «Phantasiegespräch mit Rhythmussprache» etc.

Anders als im Liederbuch von Ruth Schneidewind verwendet Lucie Steiner auch einige überlieferte Lieder und Lieder aus dem Ausland (z.B. Inuit, Afrika, jiddisch etc.). Die Lieder stehen ebenfalls in schriftdeutscher Sprache, aber im Textinhalt und in den Anwendungsmöglichkeiten der verwendeten Stimmspiele geht das Buch eindeutig über den Erfahrungsbereich der musikalischen Früherziehung und Grundschulung hinaus. Ich meine, dass dieses Buch durchaus auch in der Primarschule bis hin zur 4. Klasse einsetzbar ist, und dies nicht nur im Musikunterricht, sondern auch im Sprachunterricht. Alles in allem stellt es eine wahre Fundgrube dar. *Angelika Grinschgl*

Gesang

Meinrad Schütter: **Ausgewählte Lieder für mittlere Stimme und Klavier**, Hefte 1 und 2, *Musikedition Nepomuk* Nrn. 9260 und 9261

12 Lieder für mittlere Stimme und Klavier hat Ute Stöcklin aus dem Liedschaffen Meinrad Schütters (*1910) ausgewählt, in zwei Bänden zusammengestellt und in der Edition Nepomuk herausgegeben.

Interessant an der vorliegenden Sammlung ist der Zeitraum der Entstehung der Lieder. Das jüngste «In der Hängematte», Text von Richard Münch, entstand 1990, das älteste «Dumonda», Text von Gian Caduff, 1931.

Den mindestens fortgeschrittenen Interpreten eröffnet sich in diesen Liedern (mit Texten von Matthias Claudius, R.M. Rilke, Walter Mehring u.a.) der vielfältige Ausdruck unseres auch in der Musik so spannungsreichen Jahrhunderts. *Esther Wartenweiler*

Streichinstrumente

Sergio Bianchi: **Didaktische Kompositionen** für 2-3 Violoncelli, *Universal Edition* UE 19611

Ziel des vorliegenden Bandes ist die Heranführung junger Cellospieler an die technischen Anforderungen und stilistischen Eigenheiten zeitgenössischer Kompositionsweisen. Der Verfasser hat zu diesem Zweck Übungen ersonnen, in denen bestimmte spieltechnische Probleme, die charakteristisch für die Musik des 20. Jahrhunderts sind, in unterhaltsame Spielmusik eingebettet sind.

Die Didaktischen Kompositionen beinhalten neun Celloduette und vier Celloterzette von einfachem Schwierigkeitsgrad bis hin zum mittleren. Alle Stücke befinden sich innerhalb der 1/2 Lage und der 4. Lage, das allerdings inklusive aller chromatischen Stufen, mit vielen Sprüngen, Doppelgriffen und natürlichen Flageoletts. Bogentechnisch ist alles auf der Saite zu spielen, nie also gesprungene Stricharten. Es werden zirka 20 grafische neue Notensymbole vorgestellt und konsequent und lustvoll in die Kompositionen verwoben, Symbole, die selbst den versierten Orchestermusikern nicht immer gleich geläufig sein dürften, welche sich aber während der letzten 50 Jahre Musikgeschichte eingebürgert haben.

Die Didaktischen Kompositionen machen auf mich einen organischen, gewachsenen und nicht statisch/bloss intellektuellen Eindruck. Sie «bewegen» sich, sind weitgehend frei zu spielen, lassen trotz aller klaren Rahmensetzungen viel Spielraum für Phantasie, Tempo, Rubato, Klangfarben und sind gerade auch dadurch eine herausfordernde, lohnende Aufgabenstellung für das Zusammenspiel mehrerer Cellisten. Bei all der Fülle von Spielmöglichkeiten und Interpretationshinweisen ist es vom Komponisten Sergio Bianchi sehr praktisch und dem Spieler gegenüber auch freundlich gedacht, die Spieldauer der Stücke relativ kurz zu halten.

Der bedeutende Cellist Sigfried Palm schreibt über die Didaktischen Kompositionen: «Ich habe es eigentlich noch nie erlebt, dass einerseits mit derart feinem Einfühlungsvermögen in das Fühlen eines Kindes, in sein Können und in seine Fähigkeiten und andererseits mit soviel Wissen um die Spielpraktiken der Neuen Musik auf dem Violoncello ein Werk geschrieben wurde, welches Anfänger mit Freude an Neue Musik und deren Probleme heranführt.»

Ernst Krenek: **Zwei Studien** für ein bis vier Violoncelli op. 184a/b (1963), *Bärenreiter* BA 8050, Fr. 13.50

«Krenek hat eine unstillbare musikalische Neugier und ist gegenüber äusseren Einflüssen ohne weiteres zu der Einstellung fähig: Ich muss alles einmal versuchen» (Glenn Gould).

Die erste Studie «Nachdenklich» bietet dem Solisten eine stilistische Annäherung, die zweite Studie «Vorkehrungen zur Rückkehr sind getroffen» sieht zahlreiche Ausführungsmöglichkeiten vom Solo bis zum Quartett vor: Man kann jede Stimme einzeln spielen, alle zugleich, oder auf zwei Violoncelli die Kombination 12, 13, 14, 23, 24, 34 oder auf drei Celli die Kombinationen 123, 124, 234.

Der Titel der zweiten Studie kann zugleich als kompositorisches Motto verstanden werden, zumal Stimme 3 die rückläufige Form von 1 und Stimme 4 die rückläufige Form von 2 ist.

Diese zwei Studien sind anregende, instrumentengerechte Stücke für den mittleren Schwierigkeitsgrad (bis 6. Lage, zum Teil nicht alltägliche Rhythmen). Sie eignen sich ausgezeichnet zum Kennenlernen von Celloliteratur des 20. Jahrhunderts. Ich habe dies mit meinen Schülern mehrmals ausprobiert und war erstaunt, mit welchem Interesse und Ernst alle Cellisten an die Arbeit gingen, und wieviel Spass es gemacht hat, die Stimmen einzeln als Solowerk oder zu zweit, zu dritt und zu viert zu spielen. Es war bemerkenswert, wie sehr sich der Charakter von «Vorkehrungen zur Rückkehr sind getroffen» je nach Besetzung grundsätzlich verändert hat. Die Aufführungsdauer beträgt circa 4 Minuten. *Gerhard Pawlica*

Georg Friedrich Händel: **Sämtliche Sonaten für Violine und bezifferten Bass,** Heft 2: Sonaten HWV 358, 364 und 359a, Urtext, hrsg. von Terence Best, *Bärenreiter* BA 4229 (Partitur und Stimme), Fr. 18.50

Händels drei Sonaten für Violine und Basso continuo HWV 358, 364 und 359a sind vielen eher als Blockflöten-, Oboen- oder Flötensonaten denn als Violinsonaten bekannt. Wie im Vorwort aber ausführlich dargelegt wird, lassen die Quellen erkennen, dass diese Sonaten für Violine geschrieben wurden.

Die meist bewegte Violinstimme verlangt eine sichere linke Hand (bis 4. Lage). Die Generalbassaussetzung stammt vom Herausgeber. Sie ist bewusst schlicht gehalten; von erfahrenen Generalbassspielern kann sie weiter ausgeschmückt werden.

Michael Radanovics: **Winds an Waves, Dorian Prelude** für Streicher-Ensemble, *Universal Edition* UE 19840 (Partitur und Stimmen)

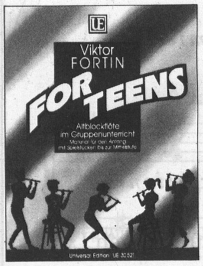
Radanovics «Wind and Waves» und «Dorian Prelude» sind am Jazz orientiert, was Rhythmus, Phrasierung und Artikulation anbelangt. Beide Sätze sind in der ersten Lage spielbar, einzig die Viola – falls sie anstelle der Violine III eingesetzt wird – muss im «Dorian Prelude» an einer Stelle das a'' erklimmen. Die Ausführenden können sich also von Anfang an voll auf das Zusammenspielen bzw. -swingen konzentrieren.

Christa Roelcke: **Spielt, ihr Musikanten** für 2-3 Violinen, Sopranblockflöten oder andere Melodie-Instrumente, Git. ad lib. (Lieder aus aller Welt 1), *Pan* 771, Fr. 15.–
Christa Roelcke: **Roter Mohn** für 2-3 Violinen, Sopranblockflöten oder andere Melodie-Instrumente, Git. ad lib. (Lieder aus aller Welt 2), *Pan* 772, Fr. 15.–
Christa Roelcke: **Will ein lustig Liedchen bringen** für 2-3 Violinen, Sopranblockflöten oder andere Melodie-Instrumente, Git. ad lib. (Lieder aus aller Welt 3), *Pan* 773, Fr. 15.–

Ähnlich angelegt wie die 25 ungarischen Volkslieder («Im Garten blüht Salbei» [Animato 91/5]) sind die Lieder aus aller Welt, wobei Europa deutlich den Vorrang hat.

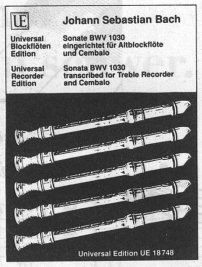
Die Besetzung ist wiederum variabel. Violinen, Blockflöten oder andere Melodieinstrumente können zusammenspielen im Einzel- oder Gruppenunterricht, beim Mu-

UE FÜR BLOCKFLÖTE

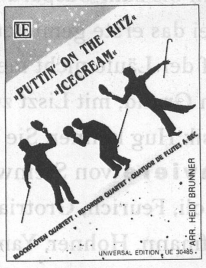


Viktor Fortin
For Teens
für Altblockflöte
im Gruppenunterricht
Materialien für den Anfang mit Spielstücken bis zur Mittelstufe
Schwierigkeitsgrad 1/2
UE 30521 DM 21,–
Beim ersten Durchblättern von **For Teens** *glaubt man eine Schule für Altblockflöte in Händen zu haben, jedoch spätestens ab Kapitel 3 erkennt man die zentrale Absicht einer anregenden Repertoirezusammenstellung für das Blockflötenensemblespiel mit variablen Besetzungsmöglichkeiten: z.B. Altblockflöten Trio/Quartett (1. Stimme Sopranblockflöte ad lib.) mit Klavier-, Gitarren- und Schlagzeugbegleitung.*

Jenö Takács
Reiseandenken
für Blockflötenquartett
Schwierigkeitsgrad 3
UE 30103 DM 14,–



Johann Sebastian Bach
Sonate BWV 1030
eingerichtet für
Altblockflöte und Cembalo
herausgegeben von
Ch. Devroop
Schwierigkeitsgrad 4
UE 18748 DM 19,–



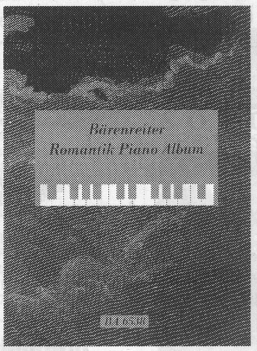
„Puttin' on the Ritz"
„Icecream"
für 4 Blockflöten (SATB)
bearbeitet von Heidi Brunner
Schwierigkeitsgrad 1/2
UE 30485 DM 19,–

Charles François Dieupart
Sechs Sonaten
für Altblockflöte und
Basso continuo
Band 1: Sonaten 1–2
herausgegeben von
Ch. Devroop
Generalbaßaussetzung von
S. Petrenz
Schwierigkeitsgrad 3
UE 19932 DM 24,–

Pete Rose
The Kid from Venezuela
für Sopranblockflöte und
Klavier
Schwierigkeitsgrad 2
UE 19930 DM 14,–

UE UNIVERSAL EDITION · WIEN

Die Bärenreiter-Klavier-Alben:
unentbehrlich für Unterricht und Vorspiel



neu

Bärenreiter Romantik Piano Album
Hrsg von Michael Töpel. Mit Fingersätzen versehen von Annette Töpel (2/3)
BA 6538
Bis 31. 12. 1992 sFr 27,60
Ab 1. 1. 1993 sFr 30,80

Die romantische Klaviermusik Europas des 19. und 20. Jahrhunderts im Querschnitt: eine sinnvolle Ergänzung der »Bärenreiter-Sonatinenalben« und zugleich eine außergewöhnliche Bereicherung des leichten bis mittelschweren Literaturangebots.

Bärenreiter-Sonatinen-Album für Klavier
Hrsg von Klaus Wolters (2)
Band 1: BA 6545 sFr 21,40
Band 2: BA 6549 sFr 21,40

In den beiden Bärenreiter-Sonatinenalben finden sich neben den aus keiner Sammlung wegzudenkenden Klassikern wie Clementi und Kuhlau auch weniger bekannte und neu zu entdeckende Stücke böhmischer Komponisten sowie reizvolle Werke des 19. Jahrhunderts.

bei Ihrem Musikalienhändler

Bärenreiter
Basel · Kassel · London · New York · Prag

neue bücher/noten

sizieren zu Hause oder in der Schule. Ebenso eignen sich die Liedsätze als Materialsammlung für das Primavista-Spiel.

Die drei Hefte sind, was Tonumfang, Taktarten und Rhythmus angeht, leicht progressiv angeordnet. Die Violinen brauchen die erste Lage nicht zu verlassen, hingegen ist schon im ersten Heft das Beherrschen des tiefgestellten ersten Fingers Voraussetzung. Bei zweistimmigem Spiel kann die zweite oder die dritte Stimme zur Melodiebegleitung eingesetzt werden.

Christa Roelcke: **Folklore International 2** für zwei Violinen (Altblockflöten, Querflöten), mit 3. Stimme ad lib., *Universal Edition* UE 19811

Lieder und Tänze aus Europa und Übersee sollen dem Kennenlernen typischer Weisen verschiedener Völker dienen und die Freude am Zusammenspiel und an der Improvisation fördern.

Auch hier ist die Ausführung durch verschiedene Melodieinstrumente möglich. Für die Violine bieten diese Stücke eine Gelegenheit für das erste Spiel in der zweiten und dritten Lage.

Improvisation ist möglich durch unterschiedliches Gestalten der einzelnen Strophen oder durch die Einfügung von Zwischenspielen. Bei zweistimmiger Ausführung kann je nach Besetzung die zweite oder dritte Stimme zur Begleitung der Melodiestimme gewählt werden.

Lucia Canonica

Gitarre

Johann Sebastian Bach: **Suite Nr. 5** BWV 1011/995, Transkription für Gitarre von Gerd-Michael Dausend, *Zimmermann* ZM 2735

Ermessensfrage. Diese weitere Bearbeitung steht in der originalen Lautentonart g-Moll. Die 5. und 6. Saite werden nach G bzw. D umgestimmt, was im Gegensatz zur a-Moll-Version die Ausnützung eines tiefen, tragenden Basses ermöglicht. Es bleibt eine Ermessensfrage, ob nun dieser tiefere Bass oder, wie in a-Moll, der höhere Diskant das Werk besser erklingen lässt. Im vorliegenden Fall habe ich meine Zweifel. Der Gewinn nach unten geht auf Kosten der schönsten Diskantlage, was die Gefahr eines gewissen Farbverlustes zur Folge hat. Die Tiefe ist an sich kein Problem. Im Quartett habe ich auch schon die 6-C-Stimmung verwendet, aber nicht auf Kosten der Höhe. Dennoch: diese Vorlage verdient es, studiert zu werden.

Eva Schäfer: **Weihnachtsliederbuch** für Kinder ab 2, mit Gitarrengriffen für Anfänger, *Bosworth Edition* BoE 4089

«Lasst uns froh und munter sein.» Die letzten lauen Septemberabende werden schon von Dezemberstimmung begleitet: von geschlechtslosen «A-D-E-Griffen», die keinerlei Ansprüche stellen. «Leise rieselt der Schnee», «O Tannenbaum», also die bekannten Lieder, werden mit viel Liebe dargestellt. Gitarrenunkundige Kindergärtnerinnen haben noch ein paar Monate Zeit, Weihnachten im Selbststudium vorzubereiten. Das Heft ist mit vielen Zeichnungen illustriert und somit schon nur der optischen Aufmachung wegen zu empfehlen.

Mathis Reichel

Tasteninstrumente

Fritz Pohlner: **oben und unten leicht**, kleine Stücke für Klavier zu vier Händen, *Robert Lienau Musikverlag* RL 4001

Ausgesprochen hübsche vierhändige Sätze für zwei Anfänger. Es gibt nicht viel Leichtes, das so geschickt und klangschön gesetzt ist. Programmatische Überschriften wie «Im Gleichschritt», «Mir nach» etc. helfen, die Aufmerksamkeit in eine bestimmte Richtung zu lenken. Wer Anfänger unterrichtet, sollte das Buch besitzen. Und später machts auch noch Spass.

François Margot: **18 Exercices de Lecture** pour pianistes débutants, *Edition SDL* 301, **Sonatine pour Piano No. 1**, *Edition SDL* 302, **Sonatine pour Piano No. 2**, *Edition SDL* 303

Als belanglos sind die Veröffentlichungen von F. Margot zu registrieren. Die «Exercices» entsprechen den ersten Seiten einer Klavierschule. Das Schlüssel-C wird in üblicher Manier umkreist, später unvermittelt chromatisch verbrämt, Weiss und Schwarz in kl. Clustern aneinandergestellt. Solche Dinge lassen sich spannender improvisierend erarbeiten, ausserdem dürfte die trockene Aufmachung Kinder kaum erfreuen.

Mit den als «Sonatinen» betitelten Stücken verhält es sich ähnlich. Jede hat drei Abschnitte unterschiedlichen Charakters. Die pädagogische Absicht ist deutlich, das klingende Ergebnis minimal.

Johann Christian Bach: **Quintett op. 11/6** in einer Bearbeitung für zwei Tasteninstrumente (Klavier, Cembalo), *Breitkopf & Härtel* EB 8544, Fr. 21.–

Wer zwei Klaviere in seinem Unterrichtszimmer hat, setzt sie gern gelegentlich zu gemeinsamem Tun ein. Die Schüler fühlen sich weniger eingeengt als beim vierhändigen Spiel, und das Klangbild ist ausgeglichener. Schwierigkeiten macht die Literatur-Suche. Vieles ist zu schwer. Breitkopf hat nun eine stilistisch saubere Bearbeitung eines der berühmten Quintette vom Londoner Bach herausgegeben. Bachs behende, durchsichtige Schreibweise wurde von Mozart besonders bewundert. Auch an diesem Werk kann man sich delektieren. Der Satz entstand aufgrund der Einzelstimmen für Flöte, Oboe, Violine, Viola und Basso continuo. Gedacht war er wohl für zwei Hammerflügel, evtl. auch andere Tasteninstrumente. Auch auf dem heutigen Klavier ist er gut durchhörbar. Die technischen Schwierigkeiten sind für durchschnittliche Mittelstufenschüler zu lösen. Eventuell, so schlägt der Herausgeber vor, können allerlei Accessoires dazu improvisiert werden, da der B.c. dies gern zuliess. Für spielfreudige, phantasievolle Schüler eine lohnende Zusatzaufgabe.

Gerhard Wohlgemuth: **Inventionen** für Klavier (1949), *Edition Peters* EP 10490, Fr. 24.–

Wer gewandt Noten liest und sich für polyphone Schreibweise interessiert, wird aus den Inventionen von Wohlgemuth Gewinn ziehen. Sie sind formal einwandfrei gearbeitet und lassen rhythmische oder melodische Strukturen gut verfolgen. Alle sind ohne Vorzeichen notiert, orientieren sich aber an Zentraltönen (es heisst z.B. auch «Invention Fis»). Dafür gibt es eine stattliche Zahl Alterationen von Takt zu Takt. Als Vergleich zu Barockpolyphonie im Unterricht einzusetzen.

Hans Zehnder: **Memorial**, 3 Studien für Klavier, *Breitkopf & Härtel* EB 9068, Fr. 14.–

Sehr aparte Klangwirkungen erreicht der Autor mit den drei Stücken Klagemauer, Alleluja und Choral. Sie basieren auf dem Effekt, dass stumm niedergedrückte Tasten durch sich dazugesellende Resonanzen klingende, geheimnisvolle, oft beunruhigende Schwingungen auslösen, die den Hörer in den Bann ziehen. Die beiden Rahmenstudien Klagemauer und Choral faszinieren besonders. Beim ersteren lässt sich zudem gut lernen, wie verschieden lange und unterschiedlich gebaute Tongruppen zu gestalten sind. Sie stehen für sich allein und bilden doch eine übergeordnete Einheit, blitzen auf wie vorüberhuschende Sternschnuppen. Kaum einzuhalten ist die Angabe «sempre fff», die der Komponist für den ersten Abschnitt verlangt. Damit darf der Spieler sicher experimentieren, um klangliche Vielfalt zu erreichen.

Für Jugendliche oder Erwachsene, die für das Aussergewöhnliche zu begeistern sind, geeignet. Technisch nicht zu schwer.

Clara Schumann: **Sonate** für Klavier g-Moll (Erstdruck), hrsg. von Gerd Nauhaus, *Breitkopf & Härtel* EB 7445, Fr. 19.–

Eine lohnende Entdeckung! Genau 150 Jahre nach ihrer Entstehung wurde diese Komposition nach dem Manuskript im Schumann-Haus Zwickau erstmals gedruckt. Sie ist sorgfältig redigiert von Gert Neuhaus, der in einem informativen Vorwort über Entstehungsgeschichte, Stil und Stellenwert des Werkes berichtet. Er blendet Briefstellen und Tagebuchaufzeichnungen ein, durch welche die Autorin dem heutigen Spieler persönlich nähergebracht wird. So erfahren wir, dass Clara zunächst Allegro und Scherzo fertigstellte (in 8 Tagen!), um sie ihrem Mann zu Weihnachten zu schenken. Dieser zollte Clara hohes Lob. Die Sonate ist sehr viel einfacher als Roberts entsprechende Kompositionen, deren kunstvoll verschränkter Satz erhebliche Schwierigkeiten beinhaltet. Für den Unterricht lassen sich vor allem zwei Sätze verwenden: Das kurze, schlichte Adagio sowie das Scherzo/Trio/Scherzo, letzteres von klassischer Anmut. Für Clara bedeutete die Beschäftigung mit der Sonate eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Grossform. Fünf Jahre später gelang ihr mit dem Klaviertrio, ebenfalls in g-Moll, ihr reifstes Werk.

Leonore Katsch

Bärenreiter Romantik Piano Album, hrsg. von Michael Töpel, Fingersätze von Annette Töpel, *Bärenreiter* BA 6538, Fr. 25.–

Eine willkommene Auswahl von 41 mittelschweren Klavierstücken des 19. und frühen 20. Jahrhunderts; es finden sich darin alle beliebten und bekannten Werke von Schubert, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Grieg, Liszt, wie sie etwa Heft III der «allerersten Klassiker und Romantiker» (Doblinger Verlag) oder die «Stimmen der Meister» der Universal Edition anbieten. Daneben aber findet sich auch viel Neues aus der Spätromantik: Werke von Skrjabin, Wagner, Wolf, Reger, Dvorak, Smetana, César Franck.

Eine interessante Erweiterung der gängigen Schülerliteratur.

Klaviermusik zu vier Händen, hrsg. von Heinz Walter, *Breitkopf & Härtel* EB 8459, Fr. 29.–

Eine Sammlung vierhändiger Originalwerke von Mozart bis Debussy, wobei unbekanntere Stücke wie die Legende von Dvorak, Jardin de Dolly von Fauré, En bateau von Debussy und Auszüge aus den Jeux d'enfants von Bizet ein erfreuliches Gegengewicht zu den bekannten Werken der Klassik bilden. Wertvoll auch, als einzige Bearbeitung, eine Fuge, Contrapunctus 1, aus Bachs Kunst der Fuge.

Eine sorgfältige Ausgabe, die auch auf gute Wendestellen achtet.

John Wolf Brennan: **Treiblinge op. 16, Larice e Pratolina op. 15, Capriccio op. 55** für Klavier solo, *Pan* 00033, Fr. 21.–; dazu erschienen CD «Bestiarium» (Peter Baur, Piano, Kurt Müller, Tenor), *swiss-pan* 510046

John Wolf Brennan, 1954 in Irland geboren, ist Komponist und Pianist und vieles mehr; ein Multitalent, das in vielen Musikstilen zuhause ist. In einem 26seitigen Heft hat der Pan-Verlag drei seiner Klavierwerke herausgegeben: Treiblinge (13 meist einseitige Stücke), Larice und Pratolina (nach einem Märchen über die Liebe zwischen einem Gänseblümchen und einer Lärche von Elena Peruchini) und ein Capriccio.

Die Ausbildung und Erfahrung in Jazz und Improvisation gibt Brennans Musik einen faszinierenden Drive, sie ist immer in Bewegung und rhythmisch sensibel gestaltet und behält bei aller Modernität eine erfrischende Natürlichkeit.

Die genannten Werke liegen in einer Einspielung mit dem Pianisten Peter Baur bei swiss pan vor.

Gioacchino Rossini: **Klavierstücke** aus «Péchés de vieillesse», hrsg. von Michael Töpel, *Bärenreiter* BA 6546, Fr. 19.50

Annähernd 100 Klavierstücke hat Rossini komponiert, nachdem er der Oper den Rücken gekehrt hatte, um die Kochkunst zu pflegen. «Ich komponiere, weil ich nicht anders kann, aber ich veröffentliche nichts!» Seine Kompositionen pflegte er in seinen Soiréen in der Villa von Passy selber am Flügel vorzutragen.

Aus den «Péchés de viellesse», wie Rossini sie liebevoll nannte, hat der Bärenreiter Verlag fünf kürzere Werke ausgewählt und herausgegeben.

Wer Rossinis Ouvertüren liebt und auf die Klangfarben des Orchesters, die Flöten und Oboen, verzichten kann, mag seinen Spass daran haben.

Ferruccio Busoni: **Kadenzen zu Klavierkonzerten Wolfgang Amadeus Mozarts**, rev. und erweiterte Ausgabe, hrsg. von Rainer Weber, *Breitkopf* EB 8577 (Heft I), Fr. 14.–; EB 8578 (Heft II), Fr. 15.–; EB 8579 (Heft III), Fr. 14.–

In den Jahren 1915 bis 1922 hat sich Busoni intensiv mit Mozarts Klavierkonzerten auseinandergesetzt und neun Kadenzen komponiert, die bei Breitkopf und Härtel im Druck vorliegen, darunter jene zu den Konzerten KV 466, 467, 491 und 503. Busoni, der auch in seinen ureigenen Kompositionen verschiedenste Stilelemente aufnahm und verarbeitete, setzt diesen Pluralismus auch bei den Mozartkadenzen fort: Bravourpassagen, dichte Akkordfolgen in spätromantischen Harmonien, aber auch zuweilen ein durchsichtiger Mozartscher Klaviersatz mit Alberti-

Hier

... der erste musikpädagogische Comic

Von Bestseller-Autor Axel Benthien

AMADEUS UND SEINE FREUNDE

Die lustige Keyboardschule

in 2 Bänden
mit durchgehend vierfarbigen Illustrationen von Andreas Schürmann

Einfach Comic lesen und lernen:

Von Anfang an geht es ganz spielerisch für den jungen Tastenspieler ab 6 Jahren zu, wobei er eine umfassende musikalische Grundausbildung erhält. Beide Hände werden spieltechnisch gleichmäßig ausgebildet. Musikalisches Gestalten wird durch bewußten Einsatz von Dynamik und Artikulation gefördert. Daneben erhalten das kreative Gestalten mit Musik, die Anleitung zur Improvisation, das Singen und Spielen im Ensemble (einfache Liedbegleitung und attraktive Ensemblestücke) einen hohen Stellenwert in der fortschreitenden Ausbildung.

Keyboard- aber auch Klavierlehrer werden sehr schnell das ausgefeilte didaktische Konzept erkennen, das sich gleichermaßen für den Einzel- oder Gruppenunterricht eignet.

Übrigens – ein problemloser Wechsel zum Klavier ist jederzeit möglich. Ob Keyboard, E-Piano oder Synthesizer, „Amadeus" öffnet **alle** Wege zur Musik, statt einseitig zu fixieren.

Sofort lieferbar:
Band 1, 65 Seiten
durchgehend
vierfarbig illustriert
Best.-Nr. ED 7901, DM 19,80

November 1992 lieferbar:
Band 2, 65 Seiten
durchgehend
vierfarbig illustriert
Best.-Nr. ED 7902, DM 19,80

Wenn Sie neugierig auf „Amadeus" geworden sind, fragen Sie bitte bei Ihrem Musikalienhändler danach. Ein ausführlicher Vierfarbprospekt gibt weitere Informationen über „Amadeus".

SCHOTT

... Tasten

Ein Schülerklavier zu mieten
für Elise?
Ein Steinway für den
Grafen Waldstein?
Haben wir in allen Variationen.

Es ist ein weiter Weg vom fröhlichen Landmann bis zum Gaspard de la nuit. Und wenn dabei das erste gemietete Schülerklavier dem Lauf der Läufe nicht mehr gewachsen ist? Kein Grund, mit Liszt zu Händeln. Bei Musik Hug können Sie **Flügel und Klaviere** von Steinway & Sons, Bechstein, Fazioli, Feurich, Grotrian-Steinweg, Hoffmann, Hohner, Yamaha oder wem auch immer mieten und/oder kaufen.

Auch ohne Goldberg.

Musik Hug

Zürich, Basel, Luzern, St.Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel,

Bässen, Trillern und Vorschlägen. Horowitz jedenfalls wurde es nicht müde, sie allen Pianisten zu empfehlen.

Dem Verlag Breitkopf und Härtel ist zu danken, dass er das Erbe Ferruccio Busonis aufmerksam verwaltet und so die Auseinandersetzung mit einem der bedeutendsten Männer der Musikwelt um die Jahrhundertwende nicht abreissen lässt.

Käthe Volkart-Schlager: **Zu zweit mehr Freud**, Heft 2, *Süddeutscher Musikverlag Heidelberg* SM 902

Unter diesem Titel legt Käthe Volkart-Schlager zwei Hefte vor, die über 46 dem Volkslied nachempfundene Stücke hinweg das vierhändige Klavierspiel vom allerersten Anfang bis zu leichten Stücken mit verschiedenen Stimmen in beiden Händen aufbauen.
Schöne, eingängige und abwechslungsreiche Musik. Empfehlenswert.

Alexander Müllenbach: **Unter dem Regenbogen**, 11 kleine Stücke für junge Pianisten, *Doblinger* 01344

Alexander Müllenbach, 1949 in Luxemburg geboren, hat seit 1978 über 50 Werke für unterschiedlichste Besetzungen geschrieben und zahlreiche Aufführungen bei internationalen Festivals erlebt.
Er ist Gründer und Präsident der Luxemburger Gesellschaft für Neue Musik. Mit den vorliegenden elf Klavierstücken für junge Pianisten verfolgt er die Absicht, Musik zu schreiben, die einerseits leicht spielbar ist, dabei aber dem heutigen Entwicklungsstand der Musik Rechnung trägt. Die Stücke sind stufenweise in den Schwierigkeitsgraden «sehr leicht» bis «mittelschwer» angeordnet. Auch neuere Spielweisen kommen zur Anwendung, z.B. der Gebrauch des 3. Pedals oder das Spielen im Klavier wie Zupfen der Saiten, Glissandi über die Saiten.

Es gelingt Müllenbach jedoch nur teilweise, die moderne Schreibweise und Anwendung der Dissonanz auch inhaltlich plausibel zu machen und so als notwendig erleben zu lassen.

Alban Berg: **Frühe Klaviermusik** Heft 1, Ausgewählte Stücke, hrsg. von Rudolf Stephan, *Universal Edition* UE 18145

Bei den hier besprochenen zehn Klavierstücken handelt es sich um Übungsstücke, um Kompositionsübungen, die Alban Berg für den Unterricht bei Arnold Schönberg während der Jahre 1907/08 verfasst hat. Für Interessierte eine willkommene Möglichkeit, den Weg Bergs von den Anfängen an zu verfolgen und darüber zu staunen, welch gewaltige Entwicklung ein Komponist zu durchlaufen vermag. Die Stücke sind von Rudolf Stephan ausgewählt und ausführlich kommentiert. *Gallus Eberhard*

Bambusflöte

Trudi Biedermann-Weber: **Wir lernen flöten**, Lehrgang für die selbstgebaute Bambusflöte in c, *Pan* 233, Fr. 12.–

Worüber wir uns alle ganz herzlich freuen: Jetzt ist der erste Bambusflötenlehrgang von 1945 (!) überarbeitet herausgekommen. Ein Lehrgang, entstanden in einer Zeit des Sparens, mit kleiner Notenschrift, enggedruckt – und dementsprechend preisgünstig. Aber was uns immer wieder beeindruckt hat, sind der klare Aufbau und die sorgfältige Auswahl der Musikstücklein, die nichts an Gültigkeit eingebüsst haben. So musste nur wenig ausgewechselt und sinnvoll ergänzt werden. Das gesammelte Volksgut aus der Schweiz und andern Ländern zeugt von grosser Kenntnis und viel Gespür.

Wenn man bedenkt, dass inzwischen eine Flut von Blockflötenlehrgängen herausgekommen ist, staunt man um so mehr, was Frau Biedermann schon längst in ihrem Büchlein eingebracht hatte. Ich denke da z.B. an den legendären Apfel mit den Viertel-, Achtel- und Sechzehntelschnitzen, worauf sich die Kinder immer so sehr freuen . . .

Der neue Lehrgang ist grösser im Format und besticht durch seine schöne, klare Darstellung. Zu jedem neuen Ton gehört eine grosszügige, passende Illustration von Bernhard Wyss. Die grössere Notenschrift ist für die Kinder leichter lesbar. Neu ist zudem der Text zu den Liedlein – eine grosse Hilfe zum Erfassen des Rhythmus.

So wie uns zum Erlernen einer Sprache das unscheinbare Verbenbüchlein fast unerlässlich geworden ist, geht es uns mit diesem Lehrgang. Kurz: ein Heft, mit dem man gerne arbeitet, weil man alles darin findet, was man sucht und braucht. *Marianne Burren-Stähli*

Blockflöte

Jenö Takács: **Scherenschnitte**, 9 Stücke für 4 Blockflöten, *Doblinger* 04458

«Scherenschnitte» – der Titel mit den dazugehörenden Illustrationen lässt Originelles erwarten. Zu finden sind neun Stücke für die Besetzung S A A T. Es handelt sich um expressive Musikstücke. Die Satzbezeichnungen, z.B. «Old Mississippi», «Der Schwätzer», «Von fernen Inseln», «Austriana» etc., geben einen Hinweis, was an Aussermusikalischem ausgedrückt werden soll. Die musikalischen Mittel, deren sich der 1902 geborene österreichische Komponist bedient, sind vielfältig. Meist bewegen sie sich im traditionellen Rahmen und können als von Bartók beeinflusst bezeichnet werden. Takács hat diesen persönlich gekannt, und eines der Stücke ist ihm gewidmet. Das rhythmische Element ist dem Komponisten wichtig, vor allem in «Der Schwätzer», im «Bolero» und in der «Jazz-Etüde». Im «Pastorale» und in «Von fernen Inseln» werden neuere Kompositionsmittel verwendet: freie Solostellen und ein anderer Umgang mit Notenlängen und Pausen. Beides appelliert an den Spieler und lässt ihn selber ins Spiel eingreifen, nachdem er sonst mit genauen Metronomzahlen eingeengt wird. Eine andere «Einengung», die der Komponist wünscht, sind viele dynamische Bezeichnungen, die auf Blockflöten bekanntlich nicht immer realisierbar sind. Auch die Artikulationsbogen zeigen, dass der Komponist nicht von der Blockflöte her denkt. Trotzdem bieten diese neuen Stücke ein interessantes Experimentierfeld. Da der Schwierigkeitsgrad als mittel zu bezeichnen ist, eignen sich die «Scherenschnitte» gut für Musikschul- und Laienensembles. *Elisabeth Schöniger*

Blechblasinstrumente

Johann Rosenmüller: **Intraden und Suiten** für fünf Blechbläser, hrsg. von Karl-Heinz Saretzki, *Bärenreiter* BA 6696, Fr. 11.–

Johann Rosenmüller (1619-1684) wirkte in Leipzig, Venedig und Wolfenbüttel als Komponist und Kirchenmusiker. Die im Jahre 1654 komponierte «Suite d-Moll» und die «Paduane und Allemande F-Dur» aus dem gleichen Jahr weisen noch starke Bezüge zu den Instrumentalkompositionen von Johann Hermann Schein und Samuel Scheidt auf, stehen aber meiner Meinung nach weder von der Satztechnik (enge, undurchsichtige Stimmführung in den Unterstimmen, Satzfehler) noch von der Kontrapunktik her auf der gleichen Höhe wie die genannten Komponisten.

Von 1658-1682 wirkte Rosenmüller in Venedig; deutlich wird der italienische Einfluss in der Sinfonia C-Dur, in Intrade und Allegro C-Dur (1670) und in der Sonate G-Dur (1782). Eine gereiftere Satztechnik, einfallsreichere Harmonik und der Einbezug des italienischen Sonatentypus zeigen sehr augenfällig die persönliche Entwicklung des Komponisten. Der damals angesehene Rosenmüller steht in der heutigen Sicht (nicht zu Unrecht) trotzdem weit hinter seinen Zeitgenossen Buxtehude, Frescobaldi, Monteverdi, Pachelbel und Schütz zurück.

Orchester-Probespiel: Trompete, Sammlung wichtiger Passagen aus der Opern- und Konzertliteratur, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Orchestervereinigung e.V. (DOV) hrsg. von Joachim Pliquett und Hansfred Lösch, *Peters* EP 8664, Fr. 40.–

Die Reihe Orchester-Probespiel der Edition Peters für alle Bläser und der Edition Schott für Streicher, Schlagzeug/Pauke und Harfe ist auf Anregung des Deutschen Musikrates und der Musikhochschulen in Zusammenarbeit mit Stimmführern verschiedener deutscher Orchester entstanden. Das vorliegende Heft «Orchester-Probespiel für Trompete» orientiert sich am Repertoire deutscher Opern- und Sinfonieorchester: Wagner, Bruckner, Mahler, Strauss, Verdi und die bedeutendsten russischen Komponisten (das französische und amerikanische Repertoire ist kaum berücksichtigt). Die Auswahl ist repräsentativ und entspricht weitgehend den Probespiel-Anforderungen schweizerischer Orchester. In der gleichen Reihe sind für Blechbläser erschienen: Horn EP 8663, Posaune EP 8665 und Tuba EP 8666. *Willi Röthenmund*

Percussion

Peter Sadlo: **Cadenza** für sechs Pauken (1 Spieler), *Zimmermann* ZM 2939

Ein virtuoses Solo für sechs Pauken, vom Solopauker der Münchner Philharmoniker geschrieben und ursprünglich als Kadenz für ein Paukenkonzert konzipiert.

Nach einer relativ frei zu interpretierenden Einleitung, worin der Solist seine Beherrschung der Dynamik und des Ausdrucks zeigen kann, folgt der Hauptteil der Kadenz in A-B-A-Form. Stark treibende Sechstolen und Triolen im A weichen einem Boogie-Woogie «walking bass line» in einer Hand mit rhythmischen Einlagen in der anderen im B Teil. Die Grundstimmung und die wenigen Umstimmungen sind gut ausgedacht, obwohl die Umstimmungen immer gleichzeitig mit dem Spielen erfolgen.

Eine reissende Einlage im Konzert und ein lohnender erster Schritt über den üblichen Vier-Pauken Satz hinaus für den fortgeschrittenen Schüler.

Siegfried Fink, Hrsg.: **«sudden change . . .»** für Perkussions-Solo, *Zimmermann* ZM 2941

«sudden change . . .» basiert auf dem plötzlichen, freien Wechsel von Metren, Rhythmen, Dynamik und Klangfarben. Für Grosse Trommel, zwei Tomtoms, zwei Bongos, fünf Templeblocks und Hihat geschrieben; Klangfarben und Dynamik werden auch durch Schlegelwechsel (meistens schnelle Kopf-Stiel-Umkehrungen) bedingt. Ein Gemisch von karibischen, indonesischen, bulgarischen und brasilianischen Rhythmen sorgt für den nötigen Kontrast, der die Wirkung des plötzlichen Wechselns erhöht. Vom technischen Standpunkt werden schnelle Ostinati mit einer Hand und rhythmische Unabhängigkeit mit beiden Händen verlangt. Damit die Hihat Stimme gut durchkommt, wären schwere Becken oder die Modelle mit Löchern, ohne Kuppel, usw. erforderlich. Literatur für die Oberstufe, aber auch eine schöne Herausforderung für die obere Mittelstufe.

Johann Sebastian Bach: **Suite Nr. 5** c-Moll, BWV 1011, transkribiert für Marimba von Mark Christopher Lutz, hrsg. von Siegfried Fink, *Zimmermann* ZM 2505

Ein Vortragswerk für Diplomschüler, denen auch ein fünfoktaviges Instrument oder eine Bassmarimba zur Verfügung steht. Da die Suite Nr. 5 in zwei Originalausgaben existiert – eine für Cello und eine für Laute -, wurden beide Versionen in dieser Ausgabe gemischt. Der Schlegelsatz basiert auf dem Musser/Stevens Griff. Demnach werden die Schlegel auch von links nach rechts numeriert. Schlegelwahl und Verzierungsvorschläge für jeden Satz sind deutlich angegeben. *Michael Quinn*

Cembali, Spinette, Virginale, Klavichorde, Hammerflügel

Herstellung
Vertretungen
Restaurierungen
Vermietung

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240
Telefon 01/462 49 76

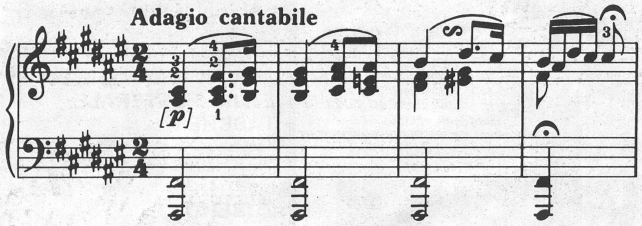
* CLAVICHORD * VIRGINAL * SPINETT *
* CEMBALO * HAMMERFLÜGEL *

Klangspektrum von der Renaissance bis zur Romantik

CEMBALO-ATELIER
EGON K. WAPPMANN
8967 WIDEN-Mutschellen
057 33 20 85

Vertretung europäischer Meisterwerkstätten
Verkauf - Reparaturen - Stimmungen - Konzertservice

Für die Vorsorge-Spezialisten der «Winterthur» ist keine Melodie zu schwer.



winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

stellengesuche

Gesangsprofessorin
in Feldkirch hat wieder einige Plätze für begabte Privatschüler.
Tel. 0043/5522 32 245

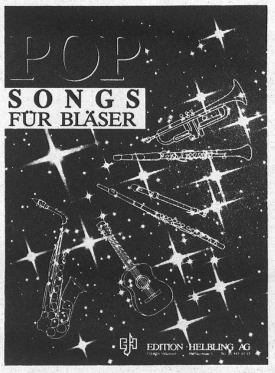
Dipl. Saxophonist
sucht Unterrichtstätigkeit Nebenfächer: Arrangement, Harmonielehre, Fachdidaktik. Pädagogische Tätigkeiten: 5 Jahre an Musikschulen.
Anfragen bitte an: Stephan Frommer, Gebhardsplatz 24, D-W-7750 Konstanz, Tel. 0049/75 31 5 29 29

Violinlehrerin sucht
neues Arbeitsfeld im Raum Winterthur, Frauenfeld, Schaffhausen oder Zürich. Lehr- und Orchesterdiplom. 5jährige Berufserfahrung mit allen Altersgruppen, Ensembleleitung und Gruppenunterricht.
Telefon 054/45 25 75

Erfahrener Dirigent, Solist und Konzertmeister **P. Cortinas,** Juilliard School of Music (New York) (Galamian/Del Lay/ Juilliard String Quartet) erteilt **privat**

Violinunterricht
für Fortgeschrittene: Solorepertoire, Examen- und Probespielvorbereitung, Kammermusik.
Telefon 043/21 83 43

NEU
Duos & Trios
mit Bb- und C- Stimmen



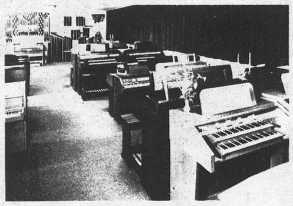
10 moderne Songs für Anfänger und Fortgeschrittene von

Nicolas Pogonatos

Fr. 15.50

EDITION HELBLING AG
CH-8604 Volketswil Pfäffikerstrasse 6 Telefon 01 945 43 93

Musik- und Pianohaus Schönenberger
Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik
Kanonengasse 15 • 4410 Liestal • Telefon 061/921 36 44
Neu: Piano- und Orgelhalle



Klavier- und Orgel-Abteilung:
Güterstrasse 8
4402 Frenkendorf
Telefon 061/901 36 96
(Institut für Lehrer-Fortbildung)

KIRCHENORGEL-ZENTRUM SCHWEIZ